Harte Probe für den Zusammenhalt

INTERVIEW Der Soziologe Berthold Vogel über die Folgen von Corona

VON THOMAS KOPIETZ

Göttingen – Die Coronakrise hat Auswirkungen auf den sozialen Zusammenhalt, welche, das ist noch nicht absehbar, sagt der Soziologe Berthold Vogel vom Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen (SOFI). Er sieht aber auch positive Folgen der Pandemie.

Herr Vogel, werden wir uns in fünf Jahren wieder alle die Hand geben? Oder bestimmt Distanz das Umgehen miteinander?

Letzteres hoffe ich nicht. Erstgenanntes schon. Aber ehrlich gesagt: Für eine definitive Antwort ist es noch zu früh. Wir reden hier ja über einen relativ kurzen Zeitraum. Der krempelt unsere Kultur des Miteinanders nicht grundlegend um. Noch nicht.

Herr Vogel, was macht das Social Distancing mit uns?

Für viele sind die Kontaktbeschränkungen eine große Belastung. Natürlich leiden darunter unsere Sozialbeziehungen. Das sagen uns viele Menschen: vom Ortsbürgermeister über die Theaterleiterin bis zu Betriebsräten. Corona beschleunigt die Trennung. Man findet nicht mehr richtig zueinander, gemeinsame Veranstaltungen finden erneut nicht mehr statt, nachdem die Infektionszahlen deutlich gestiegen sind. Die Kultur des Zusammenlebens steht unter Druck.

Videokonferenzen, Telefonate, Mails anstatt direkten Kontakten – welche Folgen hat das?

Es ist gut, dass es diese Möglichkeiten gibt. Diese Art des Austausches ist aber nicht vergleichbar mit der Kommunikation, die entsteht, wenn man gemeinsam um einen Tisch sitzt. Das erleben wir doch allerorten, auch im eigenen Arbeitsumfeld: Zu einem guten gemeinsamen Arbeiten gehört auch das informelle Gespräch am Rande, die humorvolle Bemerkung. All das ist in einer Videokonferenz kaum möglich. Hier arbeitet man Tagesordnungen ab und ist froh, wenn die Besprechung vorbei ist.

Digitale Formate können körperliche Präsenz also nicht ersetzen?

Nein, denn auch der beiläufige und scheinbar unwichtige Plausch in der Kaffeeküche oder im Treppenhaus ist nicht zu unterschätzen. Überlegen Sie mal, wie viele gute Gedanken durch solche unscheinbaren Begegnungen schon entstanden sind.

Die Pandemie zeigt uns also auch auf, was wirklich wichtig ist..

Die Pandemie zeigt uns, wie groß unsere Sehnsucht nach persönlicher Begegnung ist. Wir entdecken plötzlich, wie wichtig leibliche Präsenz für ein lebendiges und verbindliches Miteinander ist. Daher müssen wir mit Fantasie und Engagement unsere sozialen Orte am Leben erhalten und pflegen. Wir müssen pragmatische Lösungen finden, damit das gesellschaftliche Leben vor Ort, in der Stadt, auf dem Land, in der Nachbarschaft und in Vereinen (wieder) stattfinden kann.

Wie steht es um das Abwägen zwischen Schließungen und Öffnung, auch der sozialen Orte? Gibt es Fortschritte im Vergleich zur ersten Welle?

Ja, auf jeden Fall. Auch wenn wir das in diesen grauen Herbsttagen und mit Blick auf den noch langen Winter aktuell in anderer Weise erleben. Wir haben uns beispielsweise entschieden, dass offene Schulen wichtiger sind als Restaurantbesuche, wir sind in sozialen Einrichtungen besser auf Infektionsschutz eingestellt als noch im Frühjahr. Sicherlich erleben wir im Moment Begrenzungen des öffentlichen Lebens, die für den Einzelnen schmerzhaft sind, ob als Konsument oder Produzent. Aber wir können im Unterschied zur ersten Phase heute begründet und besser ausgestattet Entscheidungen treffen und das ist ein Fortschritt.

Verstärkt Corona die soziale Ungleichheit und schwächen die Einschränkungen den sozialen Zusammenhalt?

Ja. Das Virus verändert unser alltägliches Miteinander nicht nur über das „Social Distancing“. Auch die wirtschaftliche Rezession und die daraus resultierenden Konflikte um die Verteilung des Wohlstands werden den Zusammenhalt auf noch auf eine harte Probe stellen. Mit Blick auf die sozialen und ökonomischen Folgen stehen wir ja immer noch am Anfang der Krise. Aber ich will nicht den Teufel an die Wand malen. Alles in allem können wir uns in Deutschland glücklich schätzen. Von Verhältnissen wie in Brasilien oder in den USA sind wir weit entfernt. Unsere Demokratie, unsere öffentlichen Einrichtungen funktionieren. Und: Auch in dieser schwierigen Phase bleiben sehr viele Menschen ehrenamtlich engagiert – ein gutes Zeichen.

Direkte Zuwendung ist in der Corona-Krise oft nicht möglich: Für viele sind die Kontaktbeschränkungen eine große Belastung. SYMBOLBILD: OLIVER BERG/DPA

Aber Menschen sprechen auch von Diktatur, sie akzeptieren weder Politiker noch Entscheidungen und wissenschaftliche Erkenntnisse. Das polarisiert, hat Einfluss auf die Gesellschaft - wie muss darauf reagiert werden?

Man sollte zunächst unterscheiden: Einmal extremistische Querdenker, die nur Hass und Spaltung provozieren wollen; für sie ist Corona nur ein willkommener Anlass. Das Beispiel Leipzig etwa. Hier helfen das Strafrecht und eine Polizei, die ihrer Verantwortung nachkommt. Auf der anderen Seite sollte man unbedingt die Menschen ernst nehmen, die Angst davor haben, dass sich die Pandemiebekämpfung gegen ihre soziale und wirtschaftliche Existenz richten, die Sorge haben, Angehörige nicht im Sterben begleiten zu können. Die den Eindruck haben, dass ihnen Hilfe verweigert wird, oder dass sie bevormundet werden. Gleichwohl gilt: Die eigene Sorge ist kein Argument für Rücksichtslosigkeit und unsolidarisches Handeln.

Welche Rolle spielt die Sozialwissenschaft? Sind sie nur Beobachter oder auch Berater?

Sicherlich sind wir Beobachter, die soziale Veränderungen durch die Krise aufnehmen, interpretieren und uns auf Grundlage wissenschaftlicher Expertise an den Debatten der demokratischen Öffentlichkeiten beteiligen. Aber ich berate auch, stehe in engem Kontakt zu Verantwortungsträgerinnen und -trägern, sei es im Bereich der Bundesministerien, der Gewerkschaften oder auch der Kirchen. Diese Rolle ist wichtig, denn wir dürfen die gesellschaftliche Debatte nicht alleine auf medizinische Fragen begrenzen. Die Gesellschaftswissenschaften müssen eine Stimme haben. Wenn in einer aktuellen repräsentativen Befragung unter Erwerbstätigen herauskommt, dass 40 Prozent das Corona-Virus für weniger schädlich halten als von der Wissenschaft behauptet, und ebenfalls 40 Prozent angeben, dass die gesellschaftlichen Eliten die Pandemie für ihre Zwecke nutzen, dann ist diese nervöse Unruhe in der Gesellschaft nicht nur ein virologisches Problem. mit epd

ZUR PERSON

Prof. Dr. Berthold Vogel, ist Geschäftsführender Direktor des Soziologischen Forschungsinstituts Göttingen (SOFI). Er promovierte an der Uni Göttingen, habilitierte an der Uni Kassel in Soziologie. Vogel ist auch Berater und Gutachter in Beiräten und Kommissionen, so von „Arbeit und Zukunft“ des DGB und der Hans-Böckler-Stiftung. Aktuell publiziert er regelmäßig zum Thema Pandemie und für eine neue Politik öffentlicher Güter. FOTO: M. LEISSA

AKTION Advent

Helfen Sie mit!

Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf ein Konto der hier aufgeführten Kreditinstitute:

Kasseler Sparkasse
IBAN: DE42 5205 0353 0000 2055 04
BIC: HELADEF1KAS

Volksbank Kassel Göttingen eG
IBAN: DE17 5209 0000 0000 0220 55
BIC: GENODE51KS1

Kreis-Sparkasse Northeim
IBAN: DE20 2625 0001 0000 0020 55
BIC: NOLADE21NOM

Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg
IBAN: DE66 5325 0000 0000 0205 54
BIC: HELADEF1HER

VR-Bankverein Bad Hersfeld-Rotenburg eG
IBAN: DE27 5329 0000 0000 0205 59
BIC: GENODE51BHE

Sparkasse Werra-Meißner
IBAN: DE94 5225 0030 0000 0020 55
BIC: HELADEF1ESW

Raiffeisenbank Baunatal
IBAN: DE76 5206 4156 0002 0550 07
BIC: GENODEF1BTA

Sparkasse Waldeck/Frankenberg
IBAN: DE27 5235 0005 0050 0205 51
BIC: HELADEF1KOR

Waldecker Bank eG
IBAN: DE88 5236 0059 0002 0550 07
BIC: GENODEF1KBW

Postbank Hannover
IBAN: DE28 2501 0030 0000 5003 07
BIC: PBNKDEFF

Bareinzahlungen sind in allen unseren Geschäftsstellen möglich.

LÄNDERNOTIZ

70-Jähriger ertrinkt im Fluss Leine

Ein 70-Jähriger ist im Landkreis Hildesheim im Fluss Leine ertrunken. Der Senior lebte in einem Altenheim in Gronau und hatte das Haus am Samstagabend mit seinem Rollator verlassen, wie die Polizei am Sonntag mitteilte. Die Beamten gehen davon aus, dass der Mann in den Fluss stürzte.

GEWINNZAHLEN

Lotto: 12 - 15 - 25 - 33 - 41 - 48
Superzahl: 5
Spiel 77: 3 8 7 7 3 0 9
Super 6: 5 6 0 3 9 3
Eurojackpot 5 aus 50:
1 - 27 - 37 - 40 - 41
Eurozahlen 2 aus 10: 7 - 10
Glücksspirale: Wochenziehung
5 gewinnt 10 Euro
30 gewinnt 25 Euro
211 gewinnt 100 Euro
9634 gewinnt 1000 Euro
23 604 gewinnt 10 000 Euro
287 284 gewinnt 100 000 Euro
773 121 gewinnt 100 000 Euro
Prämienziehung:
8 456 156 gewinnt 10 000 Euro monatlich 20 Jahre lang.
Deutsche Fernsehlotterie:
0 908 798 gewinnt MINI Cooper Clubman; 0 303 798 gewinnt MINI Cooper; 1 689 306 gewinnt Reise in die Yachthafenresidenz Hohe Düne; 2 001 631 gewinnt Reise in das Victor's Residenz-Hotel Schloss Berg;
7 476 146 gewinnt 100 000 Euro
Prämienziehung (Mega-Lose):
6 118 395 gewinnt 1 000 000;
335 087 gewinnt 100 000;
82 092 gewinnt 10 000;
2253 gewinnt 1000;
07 gewinnt 10.
Alle Angaben ohne Gewähr.

AfD zieht mit Ex-General in Bundestagswahl

Braunschweig – Mit dem früheren Bundeswehr-Generalleutnant Joachim Wundrak als Spitzenkandidaten zieht die niedersächsische AfD in den Bundestagswahlkampf. Wundrak setzte sich am Wochenende in Braunschweig für den ersten Listenplatz mit 283 zu 229 Stimmen gegen den Ex-Landeschef Armin-Paul Hampel durch.

Jens Kestner (Northeim) unterlag bei der Abstimmung um Listenplatz zwei. Er verzichtete auf die Bewerbung um weitere Plätze. Kestner will sich auf sein Amt als Landeschef konzentrieren. lni

Schach mit Großmeisterin Bettina Trabert

Wesley So schlägt Markus Carlsen

“Er weiß gar nicht, wie gut er wirklich ist“, sagte Ex-Weltmeister Wladimir Kramnik, der als Gast der Online-Kommentierung des Skilling Opens zugeschaltet war. „Nummer 9 in der Welt sollte ihm nicht reichen, er kann auf jeden Fall mehr“. Die Rede war von Wesley So, der im Finale des Internet-Turniers gegen niemand Geringeren als Weltmeister Magnus Carlsen antrat. Und das Endergebnis sollte sein Selbstvertrauen gestärkt haben: Der 27-jährige Großmeister von den Philippinen, der seit 2014 in den USA lebt, erreichte zunächst ein umkämpftes 4:4 in den Schnellpartien, um dann den anschließenden Blitz-Stichkampf gegen den Weltmeister zu gewinnen: Und das ausgerechnet an Carlsens 30. Geburtstag! Sehen Sie, wie Wesley So den Weltmeister in fünf Zügen matt setzte?

So - Carlsen
Skilling Open 2020
Weiß am Zug!

Lösung: Der schwarze König gerät in ein eine Art „Matt-Karussell“: 1.De8+! Kg7 2.Df7+ Kh6 3.Dh7+ Kg5 4.Dh5+, und hier gab Carlsen auf, ohne sich 4...Kf4 5.Df5# zeigen zu lassen.

Bettina Trabert hat seit 2000 den Titel Internationale Schachgroßmeisterin. Sie lebt mit ihrer Familie in Freiburg, Korfu und Kassel.